

## Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 9. Oktober 1857

Privatbesitz

[Berlin d(en) 9(ten) October 1857]<sup>1</sup>

Lieber Karl!

Auf Deinen Brief vom 5[ten] d[ieses] M[onats]<sup>2</sup> sende ich Dir hiermit Deinem Wunsch gemäß den Bestand Deines Contos mit 135 [Talern] Dein wirkliches Guthaben beträgt 134 [Taler] 1 [Silbergroschen] 5 [Pfennige]. In meinem Hause ist jetzt große Umwälzung; mein Wirth hat mich vom 1[ten] April f[olgenden Jahres] ab um 100 [Taler], also auf 400 [Taler] Miethe gesteigert; da ich diesen Miethszins den jetzigen Preisen der Wohnungen angemessen finde, u[nd] beim Aufgeben meiner jetzigen Wohnung viel eher Gefahr laufe, eine schlechtere statt einer besseren zu bekommen, falls ich mich nicht zu einer Miethe von c[irca] 500 [Talern] entscheiden will, so habe ich um so mehr vorgezogen, im alten Nest, wenn mir Gott das Leben läßt, noch einige Jahre zu verbleiben, als d[er] Wirth H[err] Schmidt sich zugleich erboten, mehrere wichtige Reparaturen auf seine Kosten vorzunehmen, wodurch auch Friederikes Wünsche eine genügend[e] Befriedigung erlangen. Er will die hinteren Stuben, nemlich gelbe Stube u[nd] die Schlafstube, das vordere Entree, den hintern dunklen Corridor zur Höhe tapezieren, alle Fenster u[nd] Thüren streichen lassen | u[nd] richtet ferner noch im Corridor mehrere [...] u[nd] ein kleines schwebendes Mädchenstübchen ein. Da ich nun auch noch den Kochheerd umsetzen lasse, u[nd] also Gipser, Maurer, Maler u[nd] Tapezierer im Hause wirthschaften, so kannst Du Dir eine Vorstellung von der Verwüstung machen. Wir haben uns rasch entschlossen, die Sache gleich vorzunehmen, um die Verbesserungen schon im nächsten Winter benutzen zu können. Friederike bleibt nun 10 – 14 Tage in Potsdam, bis die Hauptsache fertig ist, während ich hier als Garçon lebe u[nd] die Wohnung nur als Schlafstelle benutze. Sie sind übrigens drüben alle recht wohl.

Dagegen sind unsere Gemüther in Erregung u[nd] Spannung über den Verlauf der Krankheit unseres Königs. Es hat sich der in demselben vorgekommene Zufall des Schwindels u[nd] der Bewußtlosigkeit wiederholt, u[nd] ist um so besorglicher, als sich auch Fieber eingestellt hat u[nd] die Anspannung fort dauert. Sein Tod wird eine große Veränderung mit sich führen, u[nd] einen bedeutenden Wendepunkt bezeichnen, sowohl für die inneren, als für die äußeren politischen Verhältnisse. Der Prinz von Preußen entfernt jedenfalls sofort alle Vertrauensmänner des jetzigen Königs, u[nd] wahrscheinlich auch mehrere Minister; er wird zur Verfassung des Landes eine ganz andere Stellung einnehmen; | er wird sie voll anerkennen; nach außen wird er den spezifizirten preußischen Standpunkt hervorkehren u[nd] man darf annehmen, daß er das Verfahren Oesterreichs u[nd] der deutschen Könige u[nd] Fürsten in den Jahren 1849 u[nd] 1850 nicht vergessen hat. Ob aber hierbei sein Urtheil, besonnene Umsicht, u[nd] ausdauernde Ruhe im richtigen Verhältnis zu seiner Willenskraft stehen wird, das ist eine andere Frage; vielleicht können seine Schwächen noch verderblicher werden, wie die des jetzigen Königs.

In meinem neuen Amt habe ich allerdings manche Arbeit, namentlich in d[er] letzten Zeit, da ich mich in einem ganz neuen Felde orientieren muß. Die ganze Behörde befindet sich nun auch noch im Interimistikum<sup>4</sup>,

---

1 Datierung des Briefes steht auf Seite 4 unten links.

2 Brief ist nicht überliefert.

3 Nicht zu lesendes Wort.

4 Provisorium.

dessen Lösung bei widerstreitenden Interessen des Minister-Präsidenten u[nd] des Finanzministers nicht ganz leicht ist u[nd] durch die Krankheit des Königs noch weiter hinausgeschoben werden wird.

Daß Deine Nerven wieder angegriffen sind, thut mir herzlich leid, u[nd] ich möchte Dich bitten, [Dich] bei dem schönen Herbstwetter fleißig in freier Luft zu bewegen u[nd] noch gemächlich die Ferien zu benutzen. Wir haben auch noch recht milde u[nd] heitere Tage u[nd] der Frühfrost vor 14 Tagen hat bei uns noch die Blumen verschont. – Grüße Deine liebe Susette u[nd] die Kinder herzlichst. Eure Sorge bei d[er] Nasenverstopfung von [...] <sup>5</sup> kann ich mir denken u[nd] ebenso Eure Freude, als die Eichel | glücklich herausspedirt war; die Dummheiten d[er] Kinder in solchen gefährlichen Sachen sind unzählig u[nd] es ist unmöglich sie vor Allem beschützen zu wollen; man muß dabei das Seinige thun u[nd] sie im Uebrigen ihrem Schutzengel u[nd] Gott empfehlen.

Den lieben Nürnbergern bitte ich auch die freundlichsten Grüße zu empfehlen.

In treuer Liebe  
Dein  
Imm[anuel]

Berlin

d[en] 9[ten] October 1857

---

5 Nicht zu identifizierender Name (Kosename) eines Kindes Karl Hegels.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [= ] verwaiste ID

### *Personen und Institutionen*

---

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel\\_8523](#)  
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers\\_0001](#)  
Finanzminister [= Bodelschwingh, Carl] [bodelschwinghcarl\\_4490](#)  
Friederikes [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike\\_7013](#)  
Königs [= Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen] [friedrichwilhelmi\\_28672](#)  
Minister-Präsidenten [= Manteuffel, Otto Theodor] [manteuffelotto\\_4542](#)  
Preußen [= Wilhelm I., König von Preußen, Deutscher Kaiser] [wilhelmi1771888\\_9735](#)  
Schmidt [= Schmidt, N. N.] [schmidtn\\_4565](#)  
Susette [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna\\_2631](#)

### *Orte*

---

Berlin [= Berlin] [berlin\\_9222](#)  
Potsdam [= Potsdam] [potsdam\\_1086](#)

### *Sachen*

---

### *Quellen und Literatur*

---

#### Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc\\_0023](#)